

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 10 (1942)
Heft: 7

Rubrik: Das künstlerische Werk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das künstlerische Werk

Henry Benrath (Albert H. Rausch): Südliche Reise. Eine Dichtung. Neu-ausgabe im Sommer 1936. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin. Diese „... aus unübersehbaren Einzelerlebnissen geborene Vision der Mittel-meerwelten in unveränderter Gestalt ihren Weg durch eine veränderte Welt antreten zu lassen . . .“, wie der Dichter selbst im Vorwort schreibt, begrüßen wir aus anderen Gründen, als er auf dem gleichen Blatt seine Neu-ausgabe verteidigen zu müssen glaubt. „Wir fühlen zuviel Schönheit und haben keine Waffen.“ Uns sagt die alte, deutsche Sehnsucht nach dem Süden seit Goethe, Hölderlin und August von Platen mehr. Dem Durst nach italienischer Sonne und griechischer Schönheit verdankt die geistige Welt unsterbliche Werke. Es gibt auch in dieser „Südlichen Reise“ Seiten, die nicht nur die eminente Meisterschaft Rausch's in der erlebnishaften Schilderung einer Landschaft erneut beweisen, sondern auch bezau-bernde Episoden mann-männlicher Zuneigung schildern. Ich nenne nur die Begegnung mit dem Gondoliere von Capri, die wir heute abdrucken, oder jene mit Achmet Fouad auf dem Ritt durch die arabische Wüste. Dieses Buch ist überhaupt eine einzige liebende Verschmelzung mit allen Dingen und Erscheinungen, eine lächelnde Gebärde zu allem, was glücklich macht und die Lust des Daseins erhöht. Dort, wo der Dichter das „herrschende Christentum“ angreift, begeht er meines Erachtens denselben Fehler, wie so viele, die sich mit diesem Stoff auseinandersetzen: er sagt Christentum und meint die „gewordene Kirche“. Trotzdem: das Buch enthält wundervolle Partien. Man wird in besinnlichen Stunden immer wieder einmal danach greifen und mit ihm Zwiesprache halten.

Josef Breitbach: Die Wandlung der Susanne Dasseldorf. Roman. Gustav Kiepenheuer Verlag, Berlin. Stilistisch kann man sich kaum einen größeren Gegensatz denken als diese beiden Autoren: der schönheitsdurstige und schönheitschaffende Rausch — und der vor keiner Realistik zurückschrek-kende Breitbach, dessen Roman aus der französischen Rhein-Ruhrbesetzung noch im Jahre 1933 erscheinen konnte. Hat der Dichter der „Südlichen Reise“ auch ein wirklich rauschhaftes Verhältnis zur Sprache, so liegt das Können Breitbachs in der kompromisslosen Darstellung beklemmender Vor-gänge jener verworrenen Zeit. Die Tage des „Einmarsches“ rücken einem unheimlich nah. Die nächtliche Flucht mit dem Rennboot und der versuchte Wolldeckendiebstal aus der Besatzungskaserne sind Meisterstücke realis-tischer Erzählungskunst. Die Liebesszene zwischen dem deutschen Offiziers-sekretär Schnath und dem Proletarierjungen Peter Hecker ist psychologisch hinreissend geschrieben. Wie hier der uralte und immer wieder neue Kon-flikt zwischen dem gefühlsbetonten und dem unbeschwernten Menschen gezeichnet ist, bleibt faszinierend. Das Homoerotische wird weder ver-teidigt, noch angeklagt; es ist einfach da als Vielfalt menschlicher Zu-neigung, leidenschaftlich und unbegreiflich, wie das Leben selbst. Kein „schönes“, aber ein aufrichtiges Buch, das man um seiner Ehrlichkeit willen lieben muß. —

Beide Werke sind sicher noch durch die meisten Buchhandlungen erhältlich.
Rolf.